



Nr. 40.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Resttagen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 17. Februar 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 1.50 monatlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreis RM. 1.75, im Fernbezirk RM. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 3 Pf.

Erfolgreich in der Champagne.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Ein schöner Erfolg in der Champagne.

4 feindliche Linien genommen. — 837 Gefangene.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 16. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Nordöstlich von Armentières, südlich des Kanals von La Bassée und im Sommegebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich Armentières, westlich von Lens und auf beiden Kreuzungen wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen. Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

Front des Deutschen Kronprinzen: In der Champagne wurde südlich von Ripont nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid mit vollem Erfolg durchgeführt. Im Sturm wurden in der Champagne Fe. und auf Höhe 185 vier feindliche Linien in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 837 Mann sind gefangen genommen, 20 Maschinengewehre und ein Minenwerfer als Beute eingebracht. Unsere Verluste sind gering, der Feind erhöhte die seinen bei fruchtlosen Gegenangriffen, die er am Abend und heute früh gegen die ihm entrissenen Stellungen führte. Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Vorstößen von Erkundungsabteilungen 44 Gefangene, meist aus der dritten französischen Linie, zurückerbebracht. Bei Tag und bei Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit reger. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Fliegerabwehrkanonen und Infanterie 7 Flugzeuge.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Zwischen Ostsee und Dnjepr war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Geschütztätigkeit lebhaft. An der Bistritza-Solotwinka wiesen unsere Vorposten südwestlich von Borohodjany einen russischen Angriff ab.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Armee des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Der deutsche Kaiser Großadmiral der österreich-ungarischen Marine.

(W.B.) Wien, 16. Febr. Kaiser Karl ernannte Kaiser Wilhelm zum Großadmiral der österr.-ungarischen Kriegsmarine.

Die Kämpfe der Kronprinzenerarmee bei Ripont.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Die Kämpfe südlich von Ripont spielten sich auf dem gleichen Gelände ab, wo Joffre im Herbst 1915 Abertausende seiner Soldaten in nutzlosen Angriffen opferte. Mit ihrem kühnen Sturmangriff am 15. Februar haben die deutschen Truppen die Franzosen auf der Höhe 185 aus einem nahezu 1000 Meter tiefen und über 2 1/2 Kilometer breiten Grabensystem geworfen, das der Feind seit dem 25. September 1915 behauptet und mit allen Erfahrungen der Feldbesetzung und Nahkampfmitteln aller Art außergewöhnlich stark ausgebaut hatte. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen, Toten, Verwundeten und Maschinengewehren blühten die Franzosen sehr wichtige Beobachtungsstellen ein. Mit dem an-

brechenden Tag nahmen die deutschen Geschütze die Arbeit auf. Bei herrlichem, klarem Wetter leiteten Fliegergeschwader und Beobachter der Artillerie und Minenwerfer das deutsche Feuer, das bis ins Kleinste vorbereitet, in kurzer Zeit die feindlichen Stellungen in Trümmer trommelte und erfolgreich die französische Artillerie niederrang. Die französischen Drahtverhaue wurden weggesägt, Unterstände von schweren Granaten und Minen durchgeschlagen und ganze Grabenschnitte zermalmt. Mit den angesehenen Sekunden verließen die deutschen Sturmwellen die Gräben und überrannten in unabwehrlichem Anprall vier Linien der französischen Stellung. An einzelnen Punkten wurde mit Handgranaten, Bajonet und Kolben erbittert gerungen. Abgeschritten, durch das deutsche Feuer dezimiert, vergraben in Gräben und Unterständen, mußten sich die Franzosen gruppenweise ergeben. Bei dem vollen Erfolg der exakten Feuerzubereitung waren die deutschen Verluste gering. Französische Gegenangriffe, die am Abend und am folgenden Morgen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe vorgetragen wurden, brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen.

Der Kaiser zu dem Erfolge in der Champagne.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Seine Majestät der Kaiser sandte anlässlich des Erfolges bei Ripont dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, folgendes Telegramm: Führern und Truppen, die bei dem gestrigen Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungsarbeiten und schnelle Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. Im Zusammenwirken aller zu demselben Ziel lag dieser, liegt jeder Erfolg.

Der französische Bericht.

(W.B.) Paris, 16. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen Dije und Aisne machten die Franzosen am gestrigen Tage einen Handstreich gegen die deutschen Gräben in der Gegend von Fuisseleine. Ihre Abteilungen, die bis zur zweiten Linie vordrangen, verschütteten die Werke und Unterstände und brachten den Deutschen fühlbare Verluste bei. In der Champagne Artilleriekampf, der in der Nacht im Abschnitt von La Tourbe heftig war. Ziemlich starke Patrouillen- und Artillerietätigkeit in der Gegend von Bailly (östlich von Solsons), im Courrièreswald und südwestlich von Chauvencourt. Die Franzosen machten Gefangene. — Von abends: Zwei in der Champagne gegen feindliche Gräben unternommene Handstreich, einer südlich von Saint-Marie-a-Py, der andere westlich von Butte de Mesnil brachten uns 26 Gefangene, darunter einen Offizier ein. Die feindliche Artillerie, der die unsere kräftig antwortete, beschloß nachmittags unsere Stellungen im Abschnitt von Maisons de Champagne heftig. Auf dem rechten Maasufer war recht lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Gardammont und Vaux. Ein Angriffsvorstoß des Feindes gegen einen unserer Vorposten bei Bezanvaux mihlang in unserem Feuer. In Lothringen richtete unsere Artillerie ihr zerstörendes Feuer wirksam gegen feindliche Anlagen bei Longoigny, Coincourt und Bezange.

Zum verschärften U-Bootkrieg.

Die glänzenden Leistungen unserer U-Boote.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer Unterseeboote neuerdings versenkt: 1 Hilfskreuzer von 25 000 Bruttoregister-tonnen, 2 Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 19 600 Bruttoregister-tonnen und ein Transportdampfer

von 4600 Bruttoregister-tonnen, insgesamt 51 800 Bruttoregister-tonnen. Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten 6 Dampfern und einem Segelschiff von insgesamt 25 000 Bruttoregister-tonnen führte 1 Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer und ein Dampfer von 5000 Bruttoregister-tonnen Petroleum nach England. Als Gefangene wurden eingebracht: 3 Kapitane, 2 Ingenieure, ein Funkentelegraphist. 2 von den Dampfern waren bewaffnet.

29 überfällige Dampfer.

Basel, 16. Febr. Aus Paris melden Basler Blätter: Seit Beginn des Tauchbootkrieges sind in Marseille 29 Dampfer und Frachtschiffe als überfällig gemeldet. Im Hafen von Marseille sind vom 1. bis 10. Februar 36 Schiffe ein- und ausgefahren, gegen 157 Schiffe im ersten Januardrittel.

Der wahre Zweck der englischen Lazaretttschiffe.

(W.B.) Barcelona, 16. Febr. Aus Alexandria eingetroffene Schiffsmannschaften berichten, daß in den Tagen vom 20. bis zum 29. Januar zwei mit Weizen beladene englische Dampfer von 11 000 und 10 000 Tonnen vor dem Hafen durch Unterseeboote versenkt wurden. Hafenarbeiter von Alexandria erzählten, daß die von dort verkehrenden englischen Lazaretttschiffe ausschließlich zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Saloniki gezwungen würden.

Beeinträchtigung der französischen und italienischen Operationen durch den U-Bootkrieg.

(W.B.) Berlin, 17. Febr. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Boschischen Zeitung“ aus maßgebenden Kreisen meldet, sieht man in England den augenblicklichen Zustand des Seeverkehrs als gefährdend für die Operationen an der italienischen und der französischen Front an. Italienische Schiffe für die größeren Aktionen, zu denen es vom Feind gezwungen werden könne, reichlichere Ergänzungen seiner Munition von England und Amerika. Seit der U-Bootsperre seien auf den üblichen Wegen keine Munitionstransporte mehr nach Italien gelangt.

Die Wirkung der Seesperre auf die englischen Märkte.

(W.B.) „Times“ vom 5. Febr. 1917. Bericht vom Speckmarkt in Liverpool: „Auf dem Markt für amerikanischen Speck war der Ton wieder sehr fest angesichts der zu erwartenden wachsenden Schwierigkeiten, Vorräte von drüben zu bekommen. Schinken waren 1-2 Sh. für den Zentner teurer.“ — Ebenda, Bericht vom Zudermarkt in Liverpool: „Es herrscht eine andauernde Festigkeit auf dem Markt für Rohzucker auf Grund der Knappheit der Zufuhren.“ — „Times“ vom 6. Febr. Bericht vom Londoner Kolonialmarkt: „Auf Grund der Unsicherheit, welche die Kriegskrisis hervorgerufen hat, sind die Notierungen im allgemeinen nominell und in vielen Fällen, in welchen die Notierungen nicht tatsächlich zurückgezogen wurden, sind zuverläßige Preise schwer zu erhalten.“ — Ebenda, Bericht vom englischen Tee-Markt: „Der Ton war sehr fest, der Markt machte die schärfste Preissteigerung durch, die seit längerer Zeit zu verzeichnen war.“ — Ebenda, Bericht über den Buttermarkt in Liverpool: „Infolge der Unterbrechung der Verschiffungen von Dänemark werden die hiesigen Vorräte zu den Options-Preisen gehalten, während Ware aus Neuseeland und anderen Gebieten infolgedessen einen höheren Preisstand erreicht.“

Lugano, 16. Febr. Wie laut „8 Uhr-Abendblatt“ der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag gemeldet wird, halten die Rotterdammer Niederpreise die Lage für außerordentlich ernst. Die gesamte Lebensmittelzufuhr für England aus Holland und Skandinavien hat seit 8 Tagen vollständig aufgehört.

(W.B.) Rotterdam, 16. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird in England für Butter bereits jeder Preis bezahlt. — In Schiffahrtskreisen herrscht Beunruhigung über die Absicht Englands in großbritannischen Häfen liegende Schiffe zu kaufen. Es wird gemeldet, daß drei schwedische Schiffe in England gezwungen wurden, ihre Ladung zu lösen.

Norwegen und die Seesperre.

(W.B.) Kopenhagen, 17. Febr. „National Tidende“ meldet aus Christiania: „Morgenbladet“ zufolge schreiten die Verhandlungen wegen des Aulafs norwegischer Schiffe durch England nur langsam fort, da die Postverbindung mit England vollkommen unterbrochen ist und der Telegraphenverkehr außerordentlich langsam arbeitet. Es scheint, daß viele Reeder das englische Angebot anzunehmen geneigt sind, da sie sonst gezwungen wären, ihre Schiffe auszumustern. Bei dem steigenden Unwillen der norwegischen Seefleute, in See zu gehen, wird der Plan, die dänische Lebensmittelzufuhr nach England über Bergen zu leiten, in Bergen sehr zurückhaltend aufgenommen. Norwegische Schiffe seien jedenfalls hierfür nicht verfügbar. Wenn daher der Plan durchgeführt werden sollte, müsse das mit dänischen Schiffen geschehen.

Deutsches Entgegenkommen gegenüber Dänemark.

(W.B.) Kopenhagen, 17. Febr. Der Direktor der Atlantischen Gesellschaft, Andersen, und der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft, Gald, kehrten aus Berlin, zurück, wo sie an einer Reihe von Verhandlungen teilgenommen hatten, bei denen auch die Schwierigkeiten, die die deutsche Sperre für Schiffahrt, Handel und Industrie verursacht, erörtert wurden. — Wie die „Nationaltidende“ erzählt, zeigte man deutschseits bei den Verhandlungen für die schwierige Lage Dänemarks volles Verständnis und versprach, die vorgebrachten Wünsche zu prüfen und die Lage Dänemarks auf verschiedenen Gebieten zu erleichtern.

Die Stimmung im Amerikanischen Kongreß.

(W.B.) Rotterdam, 17. Febr. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet die „Morning Post“ aus Washington vom 15. Februar: Es ist nicht zu verkennen, daß im Kongreß eine starke Strömung gegen einen Krieg mit Deutschland besteht. Nur wenn viele Amerikaner auf hoher See getötet werden, wird diese Opposition überwunden werden und werden die deutschfreundlichen Führer im Kongreß genötigt werden können, einer Kriegserklärung an Deutschland zuzustimmen.

Zur Heimfahrt Bernstorffs.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Febr. Die Standinavien-Amerika-Linie teilt mit: Unser New Yorker Vertreter meldet, daß der Dampfer Frederik VIII. am Donnerstag den 15. Februar mit 611 Reisenden, davon 262 Angehörigen der deutschen Botschaft mit Gefolge von New York abgegangen ist.

Zur Lage.

Die verhältnismäßige Ruhe auf allen Fronten, hinter der sich fieberhafte Vorbereitungen für den auf beiden Seiten erwarteten Entscheidungskampf verbergen, ist durch einen bemerkenswerten Schlag unserer Kräfte in der Champagne gestört worden. Unsere braven Feldgrauen aller Waffengattungen haben sich bei dem Angriff ausgezeichnet, und den Franzosen gezeigt, was sie zu erwarten haben, wenn der Endkampf beginnt. Bis heute schweigen sich die französischen Berichte noch über das Ergebnis aus, und nach den bisherigen Erfahrungen wird man auch von drüben her keine weitere Aufklärung erhalten. Uns genügt jedoch die deutsche Feststellung, die uns zugleich auch neue Zuversicht für die Zukunft bedeutet. Anzeichen darüber, wo und wie die neuen Kämpfe ihren Anfang nehmen werden, sind bis heute noch nicht vorhanden, die täglich sich steigenden Erkundungskämpfe aber auf allen Fronten lassen den Schluß zu, daß es sehr bald zu größeren Aktionen kommen wird. Auf der Westfront haben anscheinend die Engländer ihre Linie noch weiter nach Süden über die Somme hinaus verschoben, um den Franzosen die Möglichkeit stärkerer Besetzung ihres Frontabschnitts zu geben. Das scheint namentlich im Elsaß und im Gebiet von Belfort geschehen zu sein, von wo, wie verlautet, diesmal der französische Angriff kommen soll. Zudem soll jetzt ein größerer Kontakt zwischen der Westfront und der italienischen Front hergestellt werden, nach welcher Richtung sich dieser auswirken soll, ob etwa die Italiener die Franzosen unterstützen sollen, oder umgekehrt, wird sich erst zeigen müssen. Seit die Schweiz durch weitere Einberufungen und Verstärkung ihrer Grenzbesatzungen besonders gegen Frankreich und Italien hin den festen Willen kundgegeben hat, ihre Neutralität unter allen Umständen mit den Waffen zu verteidigen, hört man nicht mehr von den Annehmungen italienischer und französischer Truppen und Befestigungsarbeiten an der Schweizer Grenze, was natürlich nicht bedeuten soll, daß deshalb jetzt die Gefahr für die Schweiz vorbei sei. Im

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Unter Hinweis auf § 3 der Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend die Ordnung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst vom 13. ds. Mts., Nr. 6535, im Staatsanzeiger vom 15. ds. Mts. (Nr. 38) werden

die Herren Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden, in welchen selbständige Hilfsdienstmeldestellen errichtet werden wollen, veranlaßt, dies sofort hierher anzuzeigen. Fehlanzeigen sind nicht erforderlich. Von Gemeinden, deren Bericht bis zum 20. ds. Mts., nicht eingegangen ist, wird angenommen, daß sie keine Hilfsdienstmeldestelle errichten wollen. Diese werden sodann der Hilfsdienstmeldestelle Calw zugeteilt werden.

Calw, den 16. Februar 1917.

A. Oberamt: Binder.

Maul- und Klauenseuche.

Im Gehöft des Friedr. Dingler, Gemeindepfleger in Emmingen O. A. Nagold ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den 10 Kilometer-Umkreis fallen folgende Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw:

Oberhaugstett, Neybulach, Altbulach und Holzbronn.

Calw, den 17. Februar 1917.

A. Oberamt: Binder.

Osten verteilen sich die Erkundungskämpfe auf den Frontabschnitt von Boshnien bis Galax. Es wäre gerade auch aus strategischen Erwägungen heraus nicht unmöglich, daß sich die Frühjahrskämpfe innerhalb dieses Riesentraumes abspielen. Auch an der Salonikifront ist der Kampf wieder aufgelebt, und man wird wohl annehmen können, daß hier die Entente ebenfalls versuchen wird, energisch einzugreifen. Inzwischen arbeitet England mit allen Mitteln daran, seine Pläne für diesen Krieg zu erfüllen. Ostafrika wird heftig gegen unsere verhältnismäßig geringen Streitkräfte gekämpft, die sich aber mit wahren Löwenmut verteidigen, und in Mesopotamien sind die Engländer ebenfalls an der Arbeit, vorwärts zu kommen. Sie müssen doch ihren Raub in Sicherheit bringen, solange die Bundesgenossen für sie auf schwierigeren Kriegsschauplätzen bluten. Ganz Süd- und Mittelafrika, Ägypten, Arabien und als Verbindungsweg nach Indien die südpersischen Gebiete, das sind die offenen Kriegsziele Englands, die es seinerzeit aus reiner Bescheidenheit nicht bekanntgeben wollte, von den geheimen, die sich auf die griechischen Inseln und vor allem auf die Gewinnung des Ententehandels beziehen, bekommt man natürlich noch weniger zu hören. Weil man zur Zeit nicht von dem geknebelten Griechenland hört, darf man ja nicht glauben, daß es etwa aufgehört habe, in den Ententeplänen als Aktiopoisten zu figurieren; man hat trotz aller Versprechungen die Blockade gegen Griechenland doch noch nicht aufgegeben, und man wird das soweit treiben, bis das griechische Volk ganz müde ist, und nach Meinung der „Beschützer“ der kleinen Nationen doch noch in den Kampf gegen Bulgarien geht, selbst gegen den Willen des Königs und seiner heutigen Berater. Aber man scheint mit dieser Aushungerungsmethode bis jetzt wenigstens gerade das Gegenteil erreicht zu haben, die Wut des griechischen Volkes gegen seine Bedrücker soll sich von Tag zu Tag steigern.

Unwillkürlich erinnert man sich angesichts dieser schamlossten aller Vergewaltigungen neutraler Völker der Vereinigten Staaten und ihres patentierten Neutralitätspolitikers Wilson, der jetzt offen seinen Mitbrüdern der Phrase in die Arme zu stürzen die Gelegenheit ergriffen hat. Griechenland hat in mehreren Aufzügen um seine Unterstützung gebeten, die nordischen Staaten haben ihn schon verschiedentlich aufgefordert, mit ihnen zusammenzugehen, allerdings meistens gegen die englischen Uebergriffe zur See, die russischen Fremdvölker haben seine Hilfe erfleht, die Perser, Indier und Marokkaner haben auf seine hohen Töne von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker sich an ihn gewandt, damit er sich für ihre Rechte einsetze, aber wer die Wilsonsche Taktik bis heute verfolgt hat, der wußte im Voraus, daß Wilson zur Befreiung dieser Völker keinen Finger rühren würde, denn nicht darum hat er seine völkerrechtlichen Theorien gelegentlich seines Friedensvorschlages losgelassen, sondern in dem Bestreben, seinen Freunden von der Entente dienen zu können. Vielleicht wußte Wilson schon vorher, daß sein Angebot von der Entente abgelehnt würde, aber er wollte sich eben den Glorienschein des Friedensengels erwerben, um nachher damit bei den Neutralen um so besser Eindruck machen zu können. Diese Aufforderung Amerikas an die Neutralen, die Beziehungen zur Deutschland abzubauen, ist ein treffendes Beweisstück für Wilsons deutschfeindliche Politik von ehedem, und wir werden nicht zögern, wenn wir annehmen, daß der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland und die Wilsonsche Auf-

hebung sämtlicher Neutralen gegen uns den Schlußakt des englischen Meistertspiels gegen Deutschland darstellen. Diese Schlussszene hat allerdings nicht so geklappt, wie England und Amerika geplant hatten. Der Chor der Neutralen hatte versagt, und zwar nach angelsächsischer Auffassung so schauerhaft, daß in London und Washington die Mißtöne dieses Schlußspiels noch lange nachhallen werden. In Washington muß die Sache gemühtlich ganz besondere Wirkungen gehabt haben, denn nach der mehr oder weniger deutlichen Aussage der Neutralen hat man jetzt doch keine Hilfskräfte, welche man zur höheren Ehre des Dollarlandes und zum Schutz der Rechte seiner Kriegslieferungen auf Deutschland hegen kann. Die Suppe muß jetzt allein ausgelöffelt werden, und das ist im Hinblick auf die amerikanischen Interessen und auf die lästigen Begleitumstände keineswegs so leicht, wie sich die Amerikaner das vorgestellt haben. Deshalb wird man in Washington die Sache wohl auch überlegen. Nicht ohne einen Kern von Wahrheit sagt ein französisches Blatt, Deutschland fürchte den Krieg mit Amerika nicht; es habe wenig Risiko dabei, aber durch Klärung der Sachlage könne es für seine Kriegsführung nur Nutzen heraus schlagen. Wenn aber Wilson glaubt, für Amerikas Ehre (siehe dafür Kriegslieferungsinteressen) sich in einen Krieg stürzen zu müssen, die deutsche Regierung hat es ihm nun schon zweimal zu verstehen gegeben, ein Zurück lediglich im Interesse der Kriegsmaterialelieferungen Amerikas gibt es für uns nicht mehr.

O. S.

Bermischte Nachrichten.

Eine spanische Offiziersabordnung in Deutschland.

(W.B.) Berlin, 16. Febr. Auf Einladung der Obersten Heeresleitung ist eine spanische Offiziersabordnung in Berlin eingetroffen. An ihrer Spitze steht der General Ruiz de Santiago, der als Chef der Artillerieabteilung im spanischen Kriegsministerium als bester Kenner des artilleristischen Standes großes Ansehen genießt. In seiner Begleitung befinden sich der Oberstleutnant im Generalstab Espinosa de los Monteros, der Artilleriehauptmann Jose Genez und der Ingenieurhauptmann Petrus Maluenda. Die spanischen Offiziere wurden von Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem General Ludendorff empfangen. Sie begeben sich zunächst nach Belgien und dann nach dem westlichen Kriegsschauplatz.

Die Zustände in Rußland.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Febr. Russische Blätter berichten, 11 sozialistische Dumamitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehören, seien unter der Anschuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß sie Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hätten, die ganz Rußland umfassen sollte.

(W.B.) Kopenhagen, 16. Febr. „Berlingske Tidende“ erzählt aus Petersburg, daß auf den Marineminister Grigorowitsch auf der Straße ein Revolverattentat verübt worden sei. Zwei unbekannte Männer hätten den Minister angegriffen. Dieser sei aber selbst bewaffnet gewesen, und durch sein kaltblütiges Auftreten sei es ihm gelungen, die Täter zu verjagen, die unerkannt entkommen seien.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Februar 1917.

Beförderung.

Der Gefreite Karl Jess von Calw, Inhaber des eiserne Kreuzes und der Tapferkeitsmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 539.

Lörcher, Jakob, 13. 1. 79, Simozheim, gef. — Wöllhoff, Ludwig, 6. 5. 86, Stammheim, l. verw., bei d. Te.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Mit Wirkung vom 20. Februar ab werden, wie gestern schon mitgeteilt, in sämtlichen Oberamtsstädten, sowie in Gemeinden mit über 2000 Einwohnern Hilfsdienstmeldestellen eingerichtet. Alle Hilfsdienstpflichtigen, gleichviel welche Art der Beschäftigung für sie in Betracht kommt, werden aufgefordert, ihre Meldungen nur bei der für ihren Wohnort zuständigen Hilfsdienstmeldestelle anzubringen. Mündliche Meldung ist zulässig, besser ist schriftlich unter Benutzung von Vordrucken, welche bei den Meldestellen überall, wo solche nicht vorhanden sind, bei den Ortsvorstehern erhältlich sind. Meldungen bei anderen Stellen beinhalten lediglich Zeitverlust mit sich und sind daher zu unterlassen. Der Hilfsdienst ist zunächst noch freiwillig. Dienstpflichtige, welche sich sofort melden, haben die Aussicht, daß ihnen besonderen Wünschen Rechnung getragen werden kann. Hilfsdienstpflichtig sind alle männlichen Personen zwischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht herangezogen sind, sie können verwendet werden: zu Arbeitsleistungen, welche die Freimachung von Militärpersonen ermöglichen, d. h. bei militärischen Be-

Hörden und bei Truppenenteilen, und zu Arbeitsleistungen in der Kriegswirtschaft und Volksernährung. Weibliche Personen sind an sich nicht hilflosdienlich, ihre Mitarbeit ist aber dringend erforderlich. Sie melden sich ebenfalls bei den Meldestellen, bis die besonderen Frauenmeldestellen, welche zur Beratung weiblicher Personen an Orten mit Meldestellen eingerichtet werden, in Tätigkeit sind. Die Arbeitgeber der kriegswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Betriebe melden ihren Bedarf an Arbeitskräften unmittelbar bei dem für den Betrieb zuständigen Arbeitsamt.

Kriegshilfe für Angestellte.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestelltenversicherung teilte vor einigen Tagen in einem Rundschreiben den Vertrauensmännern mit, daß sie alle jene versicherten Angestellten namhaft machen sollten, die infolge einer Kriegsverletzung nicht mehr imstande sind, ihre frühere Berufstätigkeit wie vor dem Kriege auszuüben. In derartigen Fällen will die Versicherung ihren Mitgliedern an die Hand gehen, um zu erreichen, daß diese Kriegsverletzten wieder berufsfähig werden. Die Angestelltenversicherung leitet daher in den ihr geeignet erscheinenden Fällen ein sogenanntes Helferverfahren ein oder sucht durch Berufsberatung oder gar durch Erlernung eines anderen Be-

rufs den Angestellten wieder dem Erwerbseben zuzuführen. Bei Erlernung eines neuen Berufs übernimmt die Reichsversicherungsanstalt die Kosten für die Hin- und Rückreise zum Ausbildungsort, für die Unterrichtsmittel sowie für Kost und Wohnung bis zur Höhe von 6 M pro Tag. Wenn der Kriegsbeschädigte Angehörige hat, deren Unterhalt er aus seinem Arbeitsverdienst bestreiten muß, so wird diesen über die Dauer des Helferverfahrens oder der Ausbildungszeit ein Hausgeld gewährt. In den Kreisen der schwer kriegsbeschädigten Angestellten wird diese Maßnahme sehr begrüßt werden und es liegt nun an ihnen, daß sie diese günstige Gelegenheit benützen und etwaige Anträge bei den Vertrauensmännern einreichen.

Von der letzten Volksparteitagung.

Der gestrigen Nummer unseres Blattes war eine Beilage beigelegt, enthaltend die anlässlich der Tagung des Landesauschusses der Fortschrittlichen Volkspartei Württembergs am 13. und 14. Januar ds. Js. in Stuttgart gehaltenen Reden der Abgeordneten J. Fischer, Conrad Hauptmann und Friedrich Payer, sowie einen Aufsatz des Abgeordneten Th. Piesching über „Die Nichtausbildung der Ersatzreserven“. Die Verbreitung der Flugblätter wurde durch die eingetretene Güterperre unliebsam verzögert.

Gesellenprüfung.

Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet 11. Anzeige in unserer heutigen Nummer demnächst Gesellenprüfungen für die bis 30. September ds. Js. auslernenden Lehrlinge aller einschlägigen (einschließlich der Frauen-) Gewerbe und wird dieselben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse heuer so früh als im Vorjahr abnehmen. Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 infolge einer besonderen Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Oktober 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherren sind bei Strafvermeidung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen hiezu können spätestens bis zum 26. ds. Mts. entgegengenommen werden.

Evangelische Gottesdienste.

Es werden morgen Sonntag den 18. Feb. zwei Gottesdienste im Vereinshaus gehalten. Der eine beginnt um 9 Uhr, der zweite um 10 Uhr.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nach der Bundesratsverordnung vom 23. Dezember 1916 Calwer Tagblatt Nr. 10 von 1917 dürfen

Schuhwaren

welche ganz oder zum Teil aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, Holz oder filzartigen Stoffen bestehen,

nur noch gegen Bezugs-Scheine verkauft werden.

Dies gilt auch für Märkte und für den Hausierhandel.

Die Bezugs-Scheine werden für hiesige Einwohner jeden Dienstag nachmittag von 2-4 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15 mit den Kleiderbezugs-Scheinen abgegeben.

Die Verkäufer von Schuhwaren haben die eingehenden Bezugs-Scheine mittelst Blaustift zu durchkreuzen, mit ihrem Namen oder Firmenstempel zu versehen und nach dem Datum geordnet am 1. jeden Monats beim Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 10 verwiesen.

Calw, den 17. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Halteger der Nagold, namentlich die Wasserwerksbefitzer

wird die Gefahren des demnächst zu erwartenden

Eisgangs

aufzuheben gemacht.

Vor Eintritt des Eisgangs sind die Stellfallen an den Wehren offen zu halten, die Lauffstege gut zu verankern oder zu entfernen und ebenso alles zu entfernen, woran sich das Eis hängen könnte.

Calw, den 17. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Warnung.

Zur Zerlegung von Raben und Saathrägen wurde auf hiesiger Markung

Gift ausgelegt.

Es wird daher davor gewarnt, tote Vögel zum Genuß für Menschen oder Tiere zu verwenden.

Calw, den 17. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Global
das ideale Mottenmittel der Gegenwart
tötet

Motten absolut sicher.
in praktischen Packungen vorrätig
Neue Apotheke.

Herrenberg, den 15. Februar 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heut Nacht 2 Uhr ist unser lieber Schwager und Onkel



Friedrich Mezger,

Lehrer a. D.,
(früher in Zavelstein),

im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Familie Traub, Herrenberg.

Familie Ruthardt, Nürtingen.

Beerdigung Samstag

Mittag 2 Uhr vom Bezirks-Krankenhaus Herrenberg aus.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Aufnahme der Getreidevorräte

beginnt am Montag, den 19. Februar.

Die Landrolle werden aufgefordert, sämtliches Getreide in Säcken gefast, bereitzustellen.

Calw, den 17. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bezug- und Versand-Scheine für Brennstoffe

werden künftig nur noch

Dienstags und Freitags vormittags

ausgestellt.

Calw, den 17. Februar 1917.

A. B. Dreiß.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen

sind für alle bis Ende September ds. Js. auslernenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Anmeldungen hiezu mit allen Belegen sind spätestens bis 28. Februar ds. Js. an den Prüfungsvorsitzenden Herrn Gewerkschaftsvorstand Aldinger in Calw einzureichen, an welchen auch die 5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren zu entrichten sind. Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Krieges unterbrechen mußten, haben begründete Gesuche der Handwerkskammer vorzulegen.

Anmeldungsformulare werden den Lehrherren bei uns an-gemeldet Lehrlinge überreicht; weitere Formulare können unentgeltlich von der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorsitzenden bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit sind. Nach dem genannten Termine eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Lehrherr hat bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung, seinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten, wobei die Frauenberufe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 14. Februar 1917.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:

R. Vollmer.

Der Syndikus:

R. Hermann.

Sonntag nachmittag 2 Uhr

Rekruten-

versammlung

des Jahrgangs 1899

im Gasthaus zum „Lamm“

Bad Teinach.

Mehrere Rekruten.

Bezirkskommando Calw.

2- oder 3-Zimmer-

Wohnung

zum 1. April zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 500

an die Geschäftsst. des Bl. erbeten.

Wölbund
TABLETTEN

725 Zu Hause
sollten Reis Wölbund-
Tabletten greifbar sein, um
sie bei Husten, Beseh-
ren oder Kolik zu ver-
wenden. Wohlgeschmeckt
und wirksam!
In allen Apotheken und
Drogerien M. 1.-

Kaufe ständig

Fleisch

von gefallen. Vieh

jeder Art,

zu Fischulterzwecken

A. Gropp, Mohrdorf-Nagold,
Telefon 60.

J. Kölle
Kabinett für Zahn-
behandlung u. Zahner-
Reinigen, Wombieren, Schmer-
loses Entfernen, Einsetzen
:- künstlicher Zähne. :-
Calw, Marktplatz 69.
Empfangsstunden Werktags
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Den Krieg über, solange kein Rechtsanwalt am Platze ist, halte ich

in Calw

Im Hause des Herrn Kaufmanns Reichert
Parierre, gegenüber dem Hotel „Waldhorn“
Jeden Freitag von vorm. 11 1/2 bis nachm. 3 Uhr

Sprechtag.

A. Baur, Rechtsanwalt,
beim Landgericht Tübingen, Wohnsitz in Herrenberg.

Nächster Goldankaufs-Tag
Dienstag 1/2 3—5 Uhr.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Alle Sorten Branntweine

in klein. u. gröss. Mengen kauft u. sieht Angeboten entgegen
S. Loewengard, Kognakbrennerei, Heilbrunn a. N.

2 tüchtige Säger
wie auch
mehrere Tagelöhner
bei hohem Lohn für sofort gesucht.
Sägewerk Dittler, Leinach, (früher A. Lehmann).

Arbeiter
nicht unter 18 Jahren
haben in unserem fleissigen
Werk Beschäftigung.
Qualifikationskarten bezw.
Arbeitsbücher sind mit-
zubringen.
Fabrikfabrik Rottweil.

**Schreiner-
Lehrlingsgesuch.**
Einen fleissigen Jungen nimmt
in die Lehre
Schreinermeister Schabbe.

Suche für 15jährigen
Jungen
Gefelle in der Landwirtschaft
der Pflieger Baner, Spindlerhof

1—2 Langholzswagen
gut erhalten mit den dazugehörenden Ketten sofort zu
kaufen gesucht.
Angebote sind zu richten an
Sägewerk Dittler, Leinach, (früher A. Lehmann.)

Bad Liebenzell.
Solides, fleissiges
Mädchen
auf 1. März gesucht.
Gengenbach,
zum „Herzog Eberhard“

Kraftiges, gewandtes
Zimmermädchen
zum 1. März 1917
gesucht.
Fusion Arnold, Schöenberg,
D. N. Neuenbürg.

Hamburger
Kaffeeesfabrikat
(reiner Kaffee-Ersatz)
gibt guten Kaffee-Pfd. lit. Mk. 0.80,
9-Pfd.-Post-Paket Mk. 7.20.
Bonillon-Würfel Ersatz
100 St. Mk. 3.90, 500 St. Mk. 15.50,
1000 St. Mk. 30.00. Alles frei Haus,
C. D. Gehler, Hamburg 13, Nr. 16.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Die Generalversammlung

findet am Samstag, den 24. Februar 1917 (Matthäusfeiertag),
nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof zum „Röhl“ in Calw statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
6. Entgegennahme des Berichts über die am 23. und 24. Juni 1916 von Herrn Verbandsrath Schumacher vorgenommene Revision unserer Genossenschaft.
7. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

Die Jahresrechnung kann von den Mitgliedern in unseren Ge-
schäftsräumen eingesehen werden.
Calw, den 14. Februar 1917.

Für den Vorstand: Georg Wagner. Für den Aufsichtsrat: H. Fechter.

Konfirmanden-Hüte

in grosser Auswahl eingetroffen

Wilh. Schäberle, Kutmacher.

Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 19. ds., vormittags 1/2 8 Uhr
ab haben wir wieder in unseren Stallungen im
Gasthaus zum „Badischen Hof“

in Calw

einen grossen Transport



Vieh

worunter große Auswahl

erstklassige junge starke Milchkuhe
(Schaffkuhe) und schöne Stiere,

(auch paarweise) zum Verkauf, wozu Liebhaber
freundlich einladen

Rubin und Salomon Löwengart.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„**QUEDLIN**“

Chemische Wäsche zu Hause.

Verzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwoollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Sendet das Calwer Tagblatt
den Angehörigen ins Feld!

Bettmässen

sof. Befreiung garant. Alter u.
Geschl. angeb. Auskunft kostenlos.
Mercur-Verband
München, Neuenherstr. 19/38.

Allen Sichtleidenden und Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel besten
empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Wegger, Urach.
Hauptvertrieb: Jakob Böhler
Urach, Spachle 22 (Würt.).

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Ztg. Kleinwerk. 1,8 Pfg.	1.80
100 " " 3 " "	2.30
100 " " 8 " "	2.50
100 " " 4,2 " "	3.20
100 " " 6,2 " "	4.60

Verband nur gegen Nachnahme
von 100 Stkck an.

Zigarren prima Qualitäten von
100—200 Stk. p. Kiste

Goldenes Haus,

Zigarettenfabrik, G. m. b. H.
Röln, Ehrenstraße 34 Tel. A 9068

Guterhaltene, gebrauchte

Blumenöpfe

kauft

Georg Mayer, Handelspächter,
Stuttgarterstrasse 420.

Einen wachsamem schwarzen

Hofhund

hat preiswert zu verkaufen
Michael Greuter, Alsbürg.

Defendfronn.

Zwei 17 Wochen trachtige

Ziegen

gute Milchtiere — zu dem Verkauf
ans

Gottlob Walz.

Beltenishwan.

Eine 38 Wochen trachtige

Kalbin

verkauft
Martin Klein.

Unterzeichneter verkauft am
Montag, den 19. Februar, nach-
mittags 2 Uhr eine 25 Wochen
trachtige

Kuh, eine trachtige

Kalbel,

2 Einstellrinder

und 5 schöne
Läufer-

Schweine,

wozu Liebhaber einladen
Otto Kreiser, Gutsbesitzer,
Merkingen.

Abfasserhül

a. Läuferhül,
prima Tiere der be-
rühmten Edelrasse — füttern sich
sehr leicht, sehr fruchtig — versende
Wardburg i. West.,
Robert Reiffhan.